

## Erfahrungsbericht zum Austauschjahr 2010/11



287 Tage. So lange dauerte das größte Erlebnis meines Lebens. MEIN AUSLANDSJAHR in MILACA, Minnesota.

Am 2. September 2010 war es soweit. Ich sollte Deutschland, Schule und Freunde verlassen um etwas ganz Besonderes zu erleben. Für 10 Monate lebte ich in Milaca, Minnesota, ging dort zur Schule und erlebte das ganz normale, amerikanische Teenagerleben.

Mein allererster Schultag war etwas ganz besonderes. An die langen Flure mit Plakaten, meinen eigenen Spind und die vielen „versteckten“ Räume gewöhnte ich mich schnell. (Vieles sah so aus wie in den typischen Filmen!)

Die Milaca Highschool ist eine typisch amerikanische Highschool. Mit ungefähr 1000 Schülern in den Klassen 8 bis 12 gehört sie zu den eher kleineren Schulen. Dennoch bot sie für mich eine Vielfalt von Stunden („classes“). Mein Stundenplan gestaltete sich von den „normalen“ Schulfächern wie English, Geschichte (U.S.History) und Sport (Phy Ed) bis hin zu sehr speziellen Fächern, wie Studyhall (Hausaufgabenstunde), Horticulture (=Fach, welches sich mit Blumen und Blumengestecken beschäftigt) und Pottery (Töpfern). In den Highschools in Amerika gibt es viele Fächern, von denen wir in Deutschland noch nie etwas gehört haben. So konnte man auch „Building and Construction“ wählen, bei der die Klasse ein Haus gebaut hat. Diese besondere Auswahl fasziniert mich bis heute. Im zweiten Semester hatte sich mein Stundenplan ein wenig geändert und so tauschte ich Horticulture und Pottery gegen Media Arts (also die Arbeit mit verschiedenen Bildbearbeitungsprogrammen) und Service Credit ein. In Milaca belegen viele Seniors „Service Credit“. Dabei hilft man einem Lehrer bei der Stundenvorbereitung, macht Kopien oder korrigiert Arbeiten. Und so half ich Mrs. Koenig und ihrer zweiten Klasse. Natürlich erzählte ich auch viel über Deutschland!

Neben dem Unterricht gab es für mich an der Milaca High ohne Frage noch viel mehr!

In der Herbstsaison fand jeden Freitag ein Highlight statt. FOOTBALL. Auf jeden Fall gehört der Sport mit dem eiförmigen Ball zu Amerikas Nummer eins Sportart. Jeden Freitag trifft man sich also, schaut das Spiel und feuert das Schulteam an. Der „Schoolspirit“ im Allgemeinen ist besonders groß. Jeder trägt Shirts mit der Aufschrift „Lets Go Wolves“ oder Ähnlichem nur um zu zeigen, dass man stolz ist, auf diese Schule zu gehen. Man ist ein Teil von einem Team und dieser Zusammenhalt hat mir besonders gefallen. In meiner Zeit in der Milaca High nahm ich an drei Sportarten teil. Volleyball in der Herbstsaison, Basketball im Winter und Softball im Frühling. Den größten Spaß hat mir Softball bereitet. Die Regeln sind genauso wie bei Baseball, mit dem Unterschied das ein Softball dreimal so groß ist. Ein Plus für diese Sportart ist auch, dass wir sie immer draußen spielen konnten, was in Minnesota manchmal ein großes Problem war.



Minnesota gehört (aufgrund der nördlichen Lage) zu den kältesten Staaten Amerikas. Für mich bedeutete es: 6 Monate Winter, drei Schneestürme, zweimal Schulausfall aufgrund der Kälte, und Durchschnittstemperaturen von fast  $-15^{\circ}\text{C}$ . Eben ein richtig „Cooler Winter“. Ein plus hat der lange Winter aber; Snowmobiling (Schneemobil fahren) ist besonders in den nördlichen Staaten der USA sehr beliebt. Auch meine Gastfamilie zählt zu den Liebhabern der „schnellen Schlitten“. Mit Helm, Schneeanzug und Protektoren versuchte ich mich dann auch! Zugegeben ich hatte einen enormen Respekt. Zum Glück war ich nur der „Beisitzer“ von meiner Gastschwester! Dennoch haben mir die Kälte, der Wind und die Geschwindigkeiten von fast 70 Meilen per Stunde schon manchmal den Atem gekostet!

Um der großen Kälte zu entkommen bekam ich eine kleine Pause vom „kalten Milaca“ und so nahm meine Gastfamilie mich in das warme Texas mit. Bei meinem ersten richtigen „Road

Trip“ nach Texas, der u.a. 22 Stunden Autofahrt bedeutete, lernte ich eine ganz andere Seite von Amerika kennen. Nicht nur das Wetter aber auch der „Way of Life“ unterschied sich ein wenig von dem in Minnesota. Zu den Highlights in Texas zählte auf jeden Fall mein Ausflug auf einer Harley-Davidson und der Cook Off im Boot Klub. (Cook Off: Wettbewerb bei dem Teilnehmer gegeneinander kochen und von einer Jury bewertet werden).



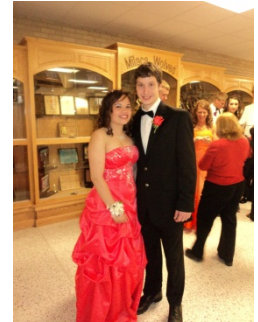
Doch für mich ging es nicht nur nach Texas, sondern auch nach New York. Zu meinem Amerikaerlebnis durfte unter keinen Umständen die Stadt, die niemals schläft, fehlen. Diese Reise wurde von meiner Organisation geplant und so fuhr ich mit 40 anderen Austauschschülern aus Deutschland, Frankreich, Russland, Libanon und sogar Mexiko und Jemen nach New York.

Im April fand dann eines der wichtigsten Ereignisse des gesamten Schuljahres statt. Die Nacht der Nächte-Prom 2011! Unter dem Motto „Dance with

Me“ wurde in unserer Turnhalle alles festlich für die Gäste und natürlich die Paare geschmückt. Mein Promdate Ben und

ich mussten schon im Vorfeld alles planen. Welche Farbe hat mein Kleid.

Welche Blume möchte ich für mein Handgesteck und wie soll sein Boutennier aussehen? Wann soll er mich abholen? Diese Fragen und natürlich noch viele mehr beschäftigten mich schon seit Februar. Aber die ganze Aufregung war es Wert. In der Mall of America (der größten Einkaufshalle Amerikas / zweitgrößte der Welt) fand dann die große Feier statt! Um die 200 Schüler unserer Schule liefen mit pompösen Kleidern oder schicken Anzügen durch die langen Flure der Halle und so manche „normaler Besucher“ schaute uns etwas verwirrt an und wunderte sich was wir hier wohl machen! Zwar war der Tanz in einem Restaurant nicht ganz so glamourös, wie in einer geschmückten Turnhalle, aber ich hatte dennoch einen tollen Abend mit vielen unvergesslichen Erinnerungen!



Da ich ein Senior war, durfte ich außerdem an der „Graduation“ (also dem Schulabschluss) teilnehmen. Dieses Erlebnis gehört zu eines meiner absoluten Highlights meiner zehn Monate in

Amerika. Mit der typischen schwarzen Robe und Hut mit rotschwarzem Bändchen schritt ich mit den anderen Seniors durch die Turnhalle der Milaca High und bekam sogar ein Diplom. Mit der Robe fühlte ich mich zwar ein wenig wie in der gute Harry Potter in seinem Gewand, aber vielleicht auch gerade wegen der Besonderheit war es unvergesslich!



Mitte Mai musste ich mich langsam an den Gedanken gewöhnen, dass meine Zeit hier schon vorbei war. Es war komisch schon daran zu denken, schon wieder zu gehen, wieder „GoodBye“ zu sagen und Freunde zu verlassen. Gleichzeitig freut ich mich aber auch alle in Good Old Delitzsch wieder sehen zu dürfen.

Im Rahmen des Parlamentarischen Patenschaftsprogramms fuhr ich noch für vier Tage nach Washington D.C. Von dort aus ging es dann nach Hause.

Wenn ich heute gefragt werde, ob ich es noch einmal machen würde, beantworte ich die Frage mit „Ja! Auf jeden Fall!“. Ich hatte ein tolles Jahr! Ich hab viel über Amerika, die Kultur und natürlich mich selbst gelernt. Ich würde es immer wieder machen!